

Der Bezirkshauptort Leuk ehrte den einzigen Walliser Kardinal

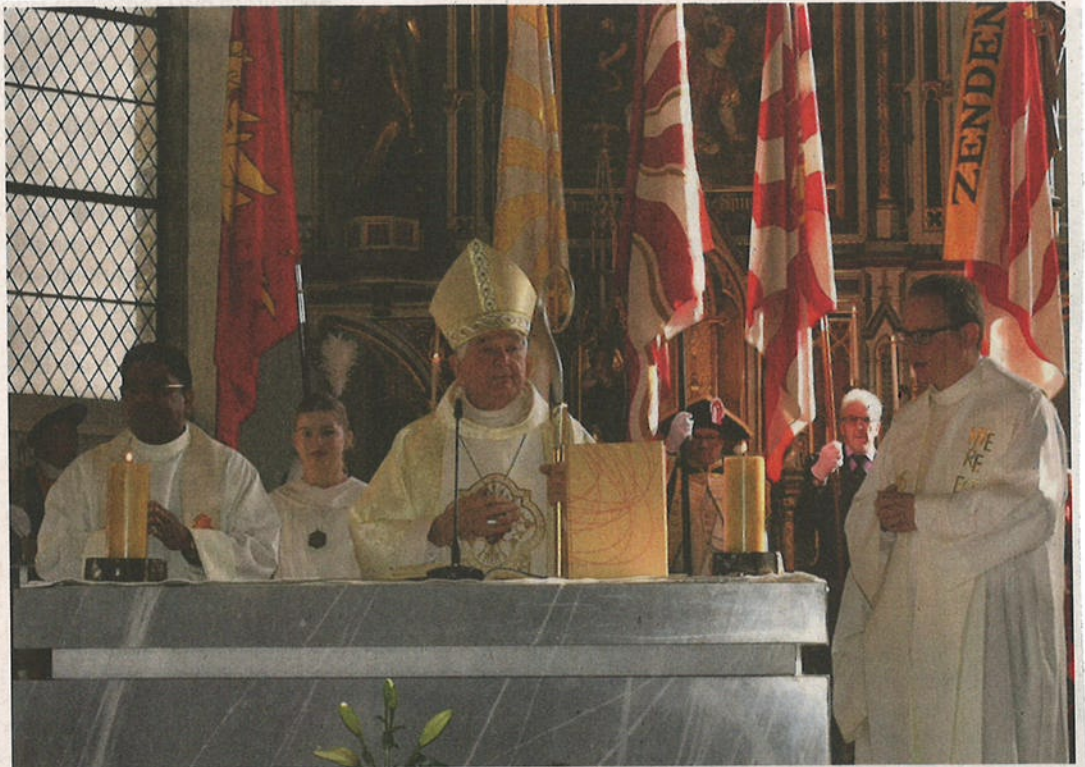
Seine Eminenz, Kardinal Dr. Emil Paul Tscherrig, wurde von der Pfarrei und von der Bürgergemeinde Leuk empfangen.

Alois Grichting

Nach Kardinal Schiner, der 1522 starb, und Kardinal Henri Schwery konnte das Wallis in Kardinal Tscherrig wieder einen Vertreter im höchsten Organ der Kirche begrüßen. Am vergangenen Sonntag war es in Leuk so weit. Zunächst war es die Pfarrei St. Stephan mit Pfarrer Daniel Noti und Pater Sebastian Mullamangalathy, die es sich eine Ehre sein liess, unseren aus Unterems, heute Gemeinde Turtmann, stammenden Kardinal, einen sehr geschätzten Leuker Bezirkslandsmann, in der Kirche zu empfangen. Dort hielt er auch die Sonntagsmesse am «Tag der Armen». Glockengeläute und Trommelklang begleitete den Einzug der Gemeinde-, Bürger- und Zendenfahnen Leuk, der Schweizergarde unter Tageskommandant Oliver Ritz, des Zuaven-Regimentes unter Hauptmann Erno Grand und der Geistlichkeits-Prozession mit dem Kardinal. Der Kirchenchor unter Staatsrat Roberto Schmidt und an der Orgel begleitet von Organist Enzo Sartori sang freudig und engagiert die Missa brevis in C-Dur (Orgelsolomesse) KV 259 von Mozart. Die ehrwürdige gotische Leuker Kirche war voll besetzt. Freude herrschte allenthalben an diesem Tag, der in die Geschichtsbücher eingehen dürfte.

«Jetzt sind wir Kinder Gottes»

In seiner Homilie zum Tage ging Kardinal Tscherrig auf das Wort



Kirche Leuk. Vor dem Schlusssegen am Altar: Pater Sebastian Mullamangalathy, Kardinal Emil Paul Tscherrig, Pfarrer Daniel Noti (von links).

Bild: pomona.media

des Evangeliums ein, nach dem «Himmel und Erde vergehen, nicht aber Gottes Wort». Wie die Lesungen des Tages weiter lauteten, liegen angekündigte Ereignisse und Katastrophen der vom Himmel fallenden Sterne beim Ende der Welt in Gottes Hand und jenseits der Vorstellung. Paulus schreibt in seinem Brief an die Korinther, dass die Gläubigen dann aber «verwandelt werden». Für Christen hat diese Verwandlung, so Kar-

dinal Tscherrig, bereits begonnen: «Jetzt sind wir Kinder Gottes», die auf ein ewiges Leben hoffen dürfen. Deren Zeit hat eine Richtung auf Christus, auf das ewige Leben und die Liebe Gottes, die auch Arme, Einsame und Randständige aufrichtet. Jetzt, in dieser Zeit, die sich oft wenig mit Jesus identifiziert, gilt es, sich als Kinder Gottes zu erweisen, das heisst, Weisheit für die Kirchenleitung, Dienstbereitschaft für alle Gläubigen, Ver-

antwortung für die politisch Tätigen, Hilfe für die Ausgeschlossenen, Vorbilder für die Jugendlichen, Frieden für die Lebenden und Verstorbenen zu erbitten und – nach Kräften – zur Erfüllung des so umrissenen christlichen Weltbildes beizutragen. Dazu spendete Kardinal Tscherrig am Schluss der Messe, angehtan mit Bischofstab und Mitra, den Segen. Er dankte für den freundschaftlichen Empfang in Leuk und traf dann auch nach

WB, 21. 11. 2024/1

der Gottesdienstfeier bei einem Apéro auf dem Kirchenvorplatz die Pfarreimitglieder und zugereiste Landsleute. Zur Feier des Tages feierten die Zuaven Ehrensalschüsse ab.

«Prophetische Stimme in der Welt»

Die ehrenwerte Burgerschaft Leuk (Burgesia Leucensis) lud auf 15.00 Uhr zu einer Versammlung mit Vortrag von Kardinal Tscherrig zum Thema «Diplomatischer Dienst des Hl. Stuhles» ein. Der Vortrag fand im Obergeschoss des Rathauses Leuk statt. Der gewalthabende Bürgermeister Adalbert Grand begrüßte vor Beginn des Vortrages die anwesenden Staatsräte Franz Ruppen und Roberto Schmidt, weitere Politiker und Persönlichkeiten, unter ihnen als Gäste Georges Schmid, Präsident der schweizerischen Burgerschaften, ehemalige Referenten von Vorträgen der Burgerschaft usw. Er stellte auch kurz den Werdegang von Kardinal Tscherrig dar.

Dieser betonte zu Beginn seiner Ausführungen, dass die Kirche die Diplomatie als Teil ihrer Missionsaufgabe sieht. Über ihre Botschaften (Nuntiaturen) will sie auch Lokalkirchen fördern und eine «Prophetische Stimme in der Welt sein», die sich durch Pflege des Dialogs, von Begegnungen und mit Einsatz für die Armen dieser Welt als «sanfte Diplomatie» (Soft Diplomacy) versteht, da sie ja keine Armee besitzt und ei-

nen Staat vertritt, der nur einen halben Quadratkilometer Fläche hat und der die Unabhängigkeit des Papstes garantiert. Höchste Autorität ist dort der Heilige Stuhl mit dem Papst als Oberhaupt, der durch Schreiben, Reisen usw. erster Diplomat ist. Der Stadt-Staat Vatikan wurde 1929 gegründet. Der Nuntius – auch Kardinal Tscherrig war dies – verhandelt mit den Bischofskonferenzen, Regierungen und internationalen Organisationen (UNO, USZE, Postunion, Telekommunikation, Getreidemarkt usw.).

Der erste Nuntius wirkte um 453 n. Chr. Sitz der Diplomatie ist die Päpstliche Akademie an der Piazza della Minerva in Rom. Kardinal Tscherrig absolvierte diese Schule und kam in folgende Arbeitsorte: Uganda (1978–1981), Südkorea (1981–1984), Bangladesch (1986), Reisearbeiten mit Papst Johannes Paul II. (1986–1996, 44 Reisen), Burundi (1996–2000), Trinidad-Tobago (2000–2004), Südkorea und Mongolei (2004–2008), Nordische Länder (2008–2012), Argentinien (2012–2018), Italien (2018–2024). An all diesen Stellen leistete unser Landsmann Kardinal Emil Paul Tscherrig karitative, organisatorische und diplomatische grosse Arbeit und Hilfeleistung im Sinne christlicher Weltanschauung. Möge sein bewundernswerter Einsatz nun in Rom weiterhin von Erfolg gekrönt sein!

WB, 21. 11. 2024/1